PraWiDem

Projekt PraWiDem - Vernetzung von Pflegepraxis und Wissenschaft

HOSPITATION UNIVERSITÄT MAASTRICHT: LIVING LAB IN AGEING AND LONG-TERM CARE (28. – 29.04.2022)

Teilnehmende:

Juliane Hanisch – Diakonissenhaus Zion Aue
Nihal Kacanlar – Städtische Seniorenheime Krefeld
Irini Kemper – Städtische Seniorenheime Krefeld
Luisa Radmacher – Städtische Seniorenheime Krefeld
Agata Noetzel – Städtische Seniorenheime Krefeld
Hatice Esen – Städtische Seniorenheime Krefeld
Andrea Leinen – Universität zu Köln
Sascha Köpke – Universität zu Köln
Anja Bieber – Universität Halle-Wittenberg
Felix Bühler – Universität Halle-Wittenberg

28.04.2022

- Ankunft in Maastricht gegen Mittag, Lunch-Meeting mit **Judith Urlings** (Netzwerkkoordinatorin im Living Lab), **Jan Hamers** (Vorsitzender des Living Labs) und **Roger Ruijters** (Hauptgeschäftsführer des niederländischen Pflegeunternehmens Envida, Kooperationspartner im Living Lab)
    - Das heutige Living Lab geht auf die Zusammenarbeit von Jan Hamers und Roger Ruijters zurück, die 1998 mit einer informellen Partnerschaft zwischen Pflegewissenschaft und Pflegepraxis entstand. Aus ihrer Zusammenarbeit entwickelten sich auch die Linking Pin-Rollen.
    - Jan Hamers und Roger Ruijters berichteten von den Anfängen der Living Lab Arbeit in einem Pflegeheim.
      Als Wissenschaftler ging Jan Hamers für einen Tag pro Woche in die Pflegeeinrichtung, die Roger Ruijters leitete. Der Beginn des Living Labs erfolgte somit in ganz kleinen Schritten. Wichtig war der unmittelbare Kontakt und Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Daraus ergaben sich die Themen für die Living Lab-Interventionen. Roger Ruijters sprach von seinen intensiven Bemühungen von Beginn an, allen wichtigen Stellen (z.B. Kostenträger, politische Entscheidungsträger) zum Living Lab und dessen Mehrwert für die Praxis zu berichten. Dadurch wurde nicht nur der Bekanntheitsgrad erhöht, sondern auch die Grundlage für spätere finanzielle Unterstützungen gelegt.
      Deutlich wurden für uns der Wert intensiver Kooperationsbeziehungen und wir wurden motiviert, unseren eigenen Weg des Living Lab Demenz mit kleinen Schritten zu gehen.
- Nachmittags Treffen mit verschiedenen Beteiligten aus dem Living Lab
    - **Hilde Verbeek** (stellvertretende Vorsitzende des Living Labs): einführende Präsentation der grundsätzlichen Ziele, Struktur und Beteiligten im Living Lab in Ageing and Long-Term Care mit Fokus auf das zentrale Charakteristikum der Interdisziplinarität (Pflege, Medizin, Psychologie, Ergo-/Physiotherapie u.a.).
    - **Erik van Rossum** (Fachhochschule Zuyd, Kooperationseinrichtung im Living Lab): Bericht über im Living Lab entwickelten Studiengang an der Fachhochschule Zuyd. Eine angestrebte Steigerung der Attraktivität des Berufsfelds geriatrischer Pflege, sowie

der Anzahl an Bewerber*innen (Konkurrenz um Absolvent*innen pflegerischer Studiengänge mit Kliniken) stellte den Anlass für die Entwicklung des praxisorientierten Studiengangs *Bachelor Pflege* mit Zusatzbezeichnung *Gerontologie* dar.

- **Karla Kuijt** (Mitglied im Gremium der Klientenvertreter*innen des Living Labs): Bericht und Austausch über die Rolle von Angehörigen und Klientenvertreter*innen im Living Lab, sowie über die Möglichkeiten der Beteiligung von Klient*innen an der Themenauswahl für Projekte im Living Lab.
- **Albine Moser**, (Fachhochschule Zuyd, Kooperationseinrichtung im Living Lab): Berichtete zur Partizipation von Patient*innen, den Anforderungen an und verschiedenen Ebenen von Partizipation, sowie zu konkreten Anwendungsmöglichkeiten für aktive Partizipation von Patient*innen an der Arbeit im Living Lab.
- **Frank Roost**, (Linking Pin Praxis im Living Lab) Bericht über die Rolle, Aufgaben und Tätigkeit eines Praxis-Linking Pins in einem Pflegeunternehmen, Prozess der Themenfindung (from idea to project)

- Gemeinsames Dinner mit Jan Hamers, Hilde Verbeek, Frank Roost und Judith Urlings

29.04.2022

- Vormittags Treffen mit verschiedenen Wissenschaftler*innen, die im Living Lab praxisnahe Forschungsprojekte durchführen
  - **Stan Vluggen** (Universität Maastricht): Bericht über das Projekt *Self* zur Steigerung der Autonomie und Aktivität pflegebedürftiger Menschen.
    Anlass war die Erkenntnis, dass Pflegende oftmals Tätigkeiten übernehmen, die pflegebedürftige Menschen noch selbst ausführen könnten. Dies resultiert in einer abnehmenden Selbständigkeit und gesteigerte Abhängigkeit von Pflege. Das Schulungsprogramm *Self* soll eine Verhaltensänderung bei Pflegenden erreichen (from doing for to doing with), um Pflege aktivierender zu gestalten und so Selbständigkeit und Aktivität zu fördern (Function Focused Care).

- **Ines Mouchaers** (Universität Maastricht): Bericht über das Projekt *I-MANAGE* zum Wiedererlangen von Fähigkeiten (*Reablement*) älterer Menschen.
  Das Ziel besteht darin, ein selbstständiges Leben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen, und unnötige institutionalisierte Pflege zu verhindern.
- **Jos Schols** (Universität Maastricht): Bericht über Möglichkeiten der Beteiligung von Hausärzt*innen und Geriater*innen an der interdisziplinären Zusammenarbeit im Living Lab, sowie zu strukturellen Unterschieden in der geriatrischen Versorgung zwischen Deutschland und den Niederlanden. In den Niederlanden sind die Mediziner*innen bei der Einrichtung als Arbeitnehmer angestellt.
  Im Living Lab Maastricht wurden zahlreiche Projekte zu allgemeinmedizinischen und geriatrischen Themen durchgeführt, z.B. zu Pharmakotherapie im Alter, Sarkopenie, Gebrechlichkeit (*frailty*) und Resilienz, geriatrischer Rehabilitation oder palliativer Versorgung für Menschen mit Multiorganversagen und chronischer Multimorbidität.
- **Guido Biesmans** (Envida/Universität Maastricht): Bericht über ein Projekt zur Erhebung der Prävalenz unfreiwilliger Behandlung (*involuntary treatment*) in stationären Pflegeeinrichtungen.
  Unfreiwillige Behandlung findet u.a. in Form von *unfreiwilliger Pflege* (erzwungene Maßnahmen der Körperpflege, erzwungene Einnahme von Medikation oder Nahrung etc.), *psychotroper Medikation* oder *freiheitsentziehenden Maßnahmen* (Bettgitter, Fixierung etc.) statt, und hat zahlreiche negative Konsequenzen für Gesundheit und Selbstwertgefühl pflegebedürftiger Menschen. Das Projekt soll die Prävalenz der unfreiwilligen Behandlung, sowie zugehörige Charakteristika der pflegebedürftigen Menschen, der Einrichtungen, sowie der Arbeitsbedingungen, unter denen die unfreiwillige Behandlung stattfindet in der stationären Pflege ermitteln.

- Gegen Mittag Ende der Hospitation

Persönliche Eindrücke

Jan Hamers und Roger Ruijters haben mich nachhaltig beeindruckt und mir als Verantwortliche in der Praxis ein Stück meiner Begeisterung für „meine" Branche zurückgebracht. Die in Deutschland leider oft verebbten Bemühungen einer weitreichenden und einflussnehmenden Akademisierung in enger Anbindung an die Praxis konnte in Maastricht durch diese beiden professionell erlebt werden. Alle weiteren Vorträge und Präsentationen waren spürbar aus dieser „Wurzel" gewachsen und zeugten von einer gleichbleibend hohen Qualität.

Juliane Hanisch, Diakonissenhaus Zion Aue

- Ergebnisse/nächste Schritte
  - Ein Austausch unter den Pflegedienstleitungen und Mitarbeiter*innen der beteiligten Pflegeeinrichtungen wird zum gegenseitigen Kennenlernen gewünscht, sowie zum Herstellen eines Kontakts zu den Pflegedienstleitungen, die nicht an der Hospitation nach Maastricht teilnehmen konnten. Ein erster Austausch fand am 23.5.2022 um 13 Uhr online statt.

- Ein gemeinsamer Projekttag der Beteiligten (Vertreter*innen der Einrichtungen und Universitäten, Linking Pins, Pflegedienstleitungen etc.) mit *Treffen in Person* wird gewünscht, um den offiziellen Beginn der Projektphase 2 gemeinsam zu begehen. Termin ggf. im September/Oktober.
- Hospitationen von Andrea Leinen, Anja Bieber und Felix Bühler in den Praxiseinrichtungen (Riebeckstift Halle, Diakonissenhaus Zion Aue, Städtische Seniorenheime Krefeld) werden für den Zeitraum Mai bis Juli 2022 vereinbart.

Halle, den 8.6.2022

Felix Bühler, Andrea Leinen und Anja Bieber